

Vom edlen Bettler zum Konterrevolutionär Zur Rezeption Wu Xuns (1838-1896) vom späten Kaiserreich bis in die achtziger Jahre

YVONNE SCHULZ ZINDA

Einleitung

Der Bettler Wu Xun (1838-1896) wird in den verschiedenen chinesischen Quellen vor 1949 als edel, gerecht (*yi*) hervorgehoben, da er sein Leben lang Geld erbettelte, um Dorfschulen für arme Kinder zu errichten.¹ Die Idee zu betteln, um anderen eine schulische Bildung zu ermöglichen, scheint einzigartig zu sein. Es hat zwar in der Geschichte Bettler gegeben, die versuchten, Geld zu sparen, um ihre Söhne auf die Schule schicken zu können, doch taten sie dies ausschließlich mit dem Ziel, die eigene Familie in eine höhere Schicht aufsteigen zu lassen.²

1950 wurde der Film „Das Leben des Wu Xun“ (*Wu Xun zhuan*) in der VR China gezeigt und löste im darauffolgenden Jahr eine vehemente Kampagne gegen Wu Xun aus, in deren Verlauf er als Reaktionär und Konterrevolutionär klassifiziert wurde. Seitdem war Wu Xun bis Anfang der achtziger Jahre nur noch negatives Symbol. Auf den ersten Blick ist es verwunderlich, wie dieses scheinbare Musterbeispiel für einen kommunistischen

¹ Die offizielle Haltung des kaiserlichen Hofes spiegelt sich wider in: Anonym, „*Ji Wu Xun*“ (In Erinnerung an Wu Xun) aus „*Beizhuan ji bu*“ (Ergänzungen zur Sammlung der Stelen), *juan* 55 in: Chen Jinlin u. a. (Hrsg.), *Qingdai beizhuan quanji* (Gesamtsammlung von Biographien der qingzeitlichen Stelen). Bd. 2, Shanghai: Shanghai guji chubanshe, 1987, S. 1590-1591; des weiteren im dritten Teil des Kapitels „*Xiao yi*“ (Pietät und Gerechtigkeit), *liezhuan* 286, *juan* 499, in: Zhao Erxun, *Qingshi gao* (Entwurf zur Geschichte der Qing). Bd. 45, Peking: Zhonghua shuju chuban, 1977, S. 13812/13813), eine nach dem Muster der Dynastiegeschichte der Ming verfaßte Geschichte.

² Vgl. Chen Dali, *Zhongguo qigai shi* (Geschichte des Bettlertums in China). Taipei: Wen-jin, 1992, S. 93/94.

Helden, der sich selbstlos für die unterste Schicht des Volkes eingesetzt hatte, eine solche Metamorphose ins Gegenteil erleben konnte.³

Ein Teil der Antwort dieser Frage liegt in der näheren Betrachtung des Lebens von Wu Xun selbst. Nicht so sehr die historische Genauigkeit der einzelnen Fakten sind dabei von Belang als vielmehr das Bild Wu Xuns, wie es im Volk bis zur Kampagne existierte. Um dieses Bild besser nachvollziehen zu können, wurde hier der zum Teil legendenhafte, überzeichnete Stil der chinesischen Quellen paraphrasiert.⁴

1. Das Leben des edlen Bettlers Wu Xun

Das Leben von Wu Xun teilt sich im wesentlichen in zwei Phasen. In der ersten, der „passiven“ Phase, deckt Wu Xun durch Betteln und Gelegenheitsarbeiten ausschließlich den Lebensunterhalt für sich und seine Familie. In der zweiten Phase bettelt er gezielt, um Kapital anzusammeln und später Dorfschulen zu gründen.

³ Bibliographische Angaben sowie eine ausführliche Darstellung des Lebens von Wu Xun und der über hundertjährigen Rezeptionsgeschichte finden sich im Werk der aus der Heimatprovinz Wu Xuns stammenden Autoren Huang Qingyuan und Jiang Linxiang (*Wu Xun pingzhuan* (Kritische Lebensbeschreibung zu Wu Xun). Jinan: Shandong daxue chubanshe, 1991). Besonders interessant ist die Tatsache, daß Jiang Linxiang, eigenen Angaben zufolge, teilweise in die Untersuchungen der Wu Xun-Kampagne vor Ort involviert war (S.215).

⁴ Die detaillierte Beschreibung von Zhang Mosheng (*Yi xing zhuan* (Biographien ungewöhnlicher Persönlichkeiten). Shanghai: Dongfang shushe, 1947, S.41-84) scheint für diesen Zweck geeignet, da sie aus den vierziger Jahren stammt und viele Anekdoten enthält, wie sie im Umlauf gewesen sein mögen und auf welche die Kritik später Bezug nahm. Der Titel dieses Buches entstand in Anlehnung an ein Konfuziuszitat, in dem Konfuzius von denen mit gemäßigttem Verhalten (*zhongxing*) spricht, die er nicht erreichen kann und sich deswegen auf die beiden extremen Verhaltensweisen stützt, nämlich die mit leidenschaftlichem (*kuang*) und die mit vorsichtigem (*juan*) Verhalten (vgl. „The Confucian Analects“ in: James Legge (Übers.), *The Chinese Classics*. (Nachdruck) Taipei: Southern Materials Center, Inc., 1985, Bd.1, Bk XIII, Ch XXI, S.272). Der Ausdruck „*yixing*“ bildet den Gegensatz zu „*zhongxing*“ und beschreibt somit die beiden von Konfuzius zuletzt genannten Extreme. Ähnliche Anekdoten zu Wu Xun enthält der 1950 als Buch herausgegebene Comic „*Wu Xun huazhuan*“ (Die Bildergeschichte zum Leben des Wu Xun) von Li Shizhao mit Illustrationen von Sun Zhijun. (Neuaufgabe, Shanghai: Shanghai Sanlian Shudian, 1996).

1.1 Die „passive“ Phase des Bettelns

Am 5. Dezember 1838 kam Wu Xun in Shandong im Kreis Tangyi, dem heutigen Liaochengxi, zur Welt.⁵ Ursprünglich hatte er keinen Namen, aber da er das siebente Kind in der Familie war, wurde er von allen einfach Wu Qi (Wu Sieben) genannt.⁶ Eine Quelle besagt, daß Wu Xun sich seinen späteren Namen selbst ausgesucht habe⁷, eine andere erzählt von einem Beamten, der, von Wu Xuns hartem Arbeiten beeindruckt, ihm den Namen Xun gab, in der Bedeutung von Belehren und Vorbild.⁸

Wu Xun kam aus einer Schicht von Bauern. Er hatte schon in jungen Jahren eine Hungersnot erlebt, und als er mit fünf Jahren seinen Vater verlor, bestritt er mit seiner Mutter alleine den Unterhalt. So zogen Wu Xun und seine Mutter jeden Tag umher und bettelten um Essen. Wu Xun wird als sehr pietätvoll gegenüber der Mutter geschildert. Er überließ ihr stets den besseren Teil des Essens und begnügte sich selbst mit den Resten. Außerdem versuchte er, sie mit Volksliedern aufzuheitern.⁹ Diese Fähigkeit zur Bescheidenheit und sein Gesang sollten ihm in seinem weiteren Leben noch sehr nützlich sein.

Beim Betteln kam er einmal an einer Schule vorbei. Als er das summende Rezitieren der Schüler hörte, war er davon so magisch angezogen, daß er fortan oft zur Schule ging, um den Kindern dabei zuzuhören oder auch nur in ihrer Nähe zu sein. Wenn die Schüler ihn dabei beschimpften und schikanierten, störte ihn das wenig. Vielmehr wurde der Wunsch, auch zur Schule gehen zu dürfen, so stark, daß er eines Tages einfach in den Unterricht hineinplatzte und den Lehrer bat, ihn als seinen Schüler anzunehmen. Der Lehrer wurde jedoch wütend und jagte ihn mit Stockschlägen unter dem Gelächter der Klasse fort. Als Wu Xun seiner Mutter davon erzählte, sagte sie, die Schule sei eben nichts für arme Kinder.

Seine Mutter starb, als Wu Xun sieben Jahre alt war. Er wurde von einer Tante aufgenommen, die zwar arm, jedoch noch nicht gezwungen war, den Schritt ins Bettlerdasein zu tun. Mit vierzehn Jahren wollte er der Tante nicht weiter zur Last fallen und fing daher an zu arbeiten, zunächst bei Verwandten auf einem Bauernhof. Diese behandelten ihn schlecht und jagten ihn schließlich wegen eines kleinen Mißgeschicks vom Hof. Auch bei

⁵ Qu Yanbin, *Zhongguo qigai zongheng tan* (Plaudereien kreuz und quer über das Bettlertum in China). Taipei: Yunlong chubanshe, 1991, S. 62.

⁶ Zhang Mosheng, S. 48.

⁷ „*Qingdai beizhuan quanji*“, S. 1591.

⁸ „*Qingshi gao*“, S. 13813.

⁹ Zhang Mosheng, S. 42.

verschiedenen Gelegenheitsarbeiten wurde er immer wieder schlecht behandelt und um seinen Lohn betrogen. Da er für wenig Geld Arbeiten ausführte, die andere nicht zu tun gewillt waren, galt er bei den Leuten als gutmütiger Dummkopf.¹⁰

Wu Xun schien vom Pech verfolgt zu sein: Einmal arbeitete er für einen Gelehrten, und als er gerade dabei war, die Neujahrssprüche aufzuhängen, wirbelte eine Windböe alle Papiere durcheinander. Da Wu Xun Analphabet war, brachte er die Spruchbänder verdreht an. Der Gelehrte war darüber erbost und behielt einen großen Teil des Lohnes ein. Doch dieses Mal wurde auch Wu Xun wütend, denn der Gelehrte hatte zuvor bereits das Geld unterschlagen, das ihm seine Schwester hatte zukommen lassen. Wu Xun warf dem Gelehrten den Rest seines Lohnes vor die Füße und rief, er könne dies ja als Bestechungsgeld verwenden.¹¹ Es war die zweite schlechte Erfahrung mit der gebildeten Schicht.

1.2 Die Erleuchtung und die Wende

Nach einer weiteren Episode, in der Wu Xun wieder um seinen Lohn betrogen wurde, geriet er so sehr in Rage, daß er zum ersten Mal begann, über sein Leben nachzudenken. Er kam zu dem Schluß, daß er durch seine Armut und sein Analphabetentum bisher im Leben immer benachteiligt worden war. Daraufhin zog er sich enttäuscht in einen alten, verlassenen Tempel des Dorfes zurück und verfiel, der Biographie zufolge, in einen drei Tage und drei Nächte andauernden Schlaf. Danach kam er zu folgender Erleuchtung: Nicht nur er befand sich in jener Lage der Armut und des Analphabetentums, sondern andere teilten dieses Schicksal mit ihm. Er beschloß daher, sein Leben fortan der Errichtung von Dorfschulen für arme Kinder, den „gerechten Schulen“ (*yixue*), zu widmen. Dieser Plan gab ihm eine optimistische, fröhliche Haltung. So sang er verkündend zum Anfang dieses neuen Lebens:

„Farmarbeiten zu verrichten und von den Leuten betrogen zu werden, ist nicht so gut wie zu betteln und seinem eigenen Weg zu folgen; schaut mich nicht [so] an, wenn ich um Essen bettle, früher oder später werde ich eine gerechte Schule errichten.“¹²

Von nun an wandte er sich hauptsächlich im fröhlichen Singsang an seine Umwelt, sei es um seine Dienste anzubieten oder um seine Meinung und auch Kritik zu äußern. Diese Singsprüche haben sicherlich eine größere

¹⁰ Ebd., S. 44.

¹¹ Ebd., S. 45/46.

¹² Ebd., S. 48.

Wirkung auf die Zuhörer gehabt als ein einfaches Sprechen oder Ausrufen. Sie endeten häufig mit der Erklärung, daß er eine „gerechte Schule“ errichten werde. Die Leute sagten von ihm, daß er von der „Krankheit der gerechten Schule“ (*yixue zheng*) befallen sei, und betrachteten ihn als verrückt.

1.3 Die „aktive“ Phase des Bettelns

In dieser zweiten Phase seines Lebens, in der es galt, zur Errichtung der Schule möglichst viel Kapital anzuhäufen, war Wu Xun beim Geldverdienen jede Methode recht. Er bettelte um Essen, aß den schlechteren Teil, wie er es schon bei seiner Mutter gewohnt war, und verkaufte den besseren Teil an andere Bettler. Auf die Frage, warum er dies tue, sang er: „Wenn ich gut esse, zählt das nicht als gut; wenn ich eine gerechte Schule errichtet habe, dann zählt es erst als gut.“¹³

Er war jedoch kein aggressiver Bettler. Vor geizigen Leuten sang er: „Ihr gebt mir nichts, ich bin nicht verärgert; ich habe andere mildtätige Leute, die sich um mein Essen kümmern.“ „Ich erzwingen nichts, ich zwingen euch nicht zu geben, seid nicht ungeduldig, habt keine Angst.“ Doch zeigte er eine gewisse Hartnäckigkeit. Als man ihn fortjagen wollte, gab er folgendes zum besten: „Vater! Onkel! Seid nicht wütend, wenn ihr einige Zeit nicht wütend seid, werde ich in einiger Zeit gehen.“¹⁴

Je wütender die Hausherren wurden, desto weniger war er gewillt zu gehen. Erst nachdem er etwas von ihnen bekommen hatte, verließ er ihr Anwesen. Selbst durch einen scharfen Hund, der ihn verjagen sollte, ließ er sich nicht vertreiben. Vielmehr sang und tanzte Wu Xun vor dem Hund bis dieser nur noch schwanzwedelnd dastand.¹⁵ Großzügigen Leuten gegenüber verhielt er sich respektvoll, machte einen Kowtow und sang: „Ich möchte Essen, Ihr seid mildtätig; ich werde eine gerechte Schule errichten, ihr werdet schon sehen.“¹⁶

Doch neben der Bettelei verdiente er auch auf andere Arten Geld. So bot er z.B. sein Haar zum Verkauf an.¹⁷ Außerdem verrichtete er kleine Arbeiten, wie das Mahlen von Getreide oder Bindearbeiten. Beim Anbieten seiner Dienste erwies er sich als besonders erfinderisch. Als das Getreidemahlen per Hand aus der Mode kam und die kostengünstigeren Esel dafür ein-

¹³ Ebd., S. 51.

¹⁴ Ebd., S. 52.

¹⁵ Ebd.

¹⁶ Ebd., S. 53.

¹⁷ Ebd., S. 49/50.

gesetzt wurden, was jedoch den Nachteil hatte, daß diese den Mahlweg mit ihren Exkrementen verschmutzten, sang Wu Xun: „Ihr braucht keinen Halfter, Ihr braucht kein Zaumzeug; Ihr braucht keine trockene Erde auf den Mahlweg zu streuen.“¹⁸

Er war mittlerweile bekannt geworden und wurde gerne von den Leuten angestellt, da er nur wenig Geld verlangte und gefährliche oder unangenehme Arbeiten wie Grasschneiden und das Trocknen von Dung übernahm. Für Leute, die ihn betrogen hatten, arbeitete er kein zweites Mal.¹⁹

Weiterhin verdiente er Geld durch Vorführungen, bei denen er sein interessantes Aussehen ausnutzte. Er machte zwei- oder einhändig Handstände und imitierte dabei gegen zusätzliches Spenden den „Skorpionengang“. Dazu sang er: „Einmal Handstand stehen, einmal Geld, zehnmal Handstand stehen, zehnmal Geld; stehe ich oft Handstand, gibt es auch oft Geld. Wer sagt, ich könnte keine gerechte Schule errichten?“ Außerdem stellte er sich Kindern gegen ein entsprechendes Entgelt als Reitpferd zur Verfügung.²⁰

Er brachte die Leute nicht nur zum Lachen, sondern versuchte sie auch zu erschrecken, indem er verschiedene Dinge aß. So holte er zum Beispiel eine Schlange hervor, tat so, als ob er sie verschlingen wollte, um die Leuten erschauern zu lassen und sagte: „Keine Angst, ich esse sie.“ Gegen weitere Spenden tat er dies tatsächlich und sang: „Die Schlange kann ich essen, habt keine Angst. Ich werde in meinem Haus eine gerechte Schule errichten, mit allem Drum und Dran.“²¹

Die Leute fanden seine Darbietungen erschreckend und spannend zugleich. In dieser Atmosphäre, die wohl der eines Jahrmarktes geglichen haben mag, wurde Wu Xun dazu angespornt, noch weiter zu gehen. So verschlang er auch einen Skorpion, Ziegel, Backsteine, sogar vor Urin oder Exkrementen schreckte er nicht zurück.²²

Nach einigen Jahren hatte er genug Geld gespart, um Land kaufen zu können. Er fragte dazu den Gelehrten Yang Shufang um Rat, der den Ruf hatte, aufrichtig und unbestechlich zu sein, und kaufte schließlich ein Stück landwirtschaftlich wertloses Land in Luolinzhuang²³. Der erste Schritt zur Errichtung der Schule war getan.

¹⁸ Ebd., S. 54.

¹⁹ Ebd., S. 56.

²⁰ Ebd., S. 58.

²¹ Ebd., S. 59.

²² Ebd., S. 59/60.

²³ In der Quelle von Zhang Mosheng (S. 62) ist von einer Größe von über 300 mu die Rede, während im „*Qingshi gao*“ (S. 13812) und im offiziellen Schreiben des Provinzgouver-

Inzwischen war bekannt geworden, daß Wu Xun große Summen Geldes angesammelt hatte. Davon hatte auch sein älterer Bruder gehört, der nun kam und verlangte, Wu Xun solle seine Spielschulden bezahlen. Wu Xun lehnte dies ab,²⁴ was nicht bedeutete, daß er die Familienbeziehungen nicht beachtete. Vielmehr läßt sich vermuten, daß er das Verhalten des Bruders, der schon früh die Familie verlassen und nun auch noch Spielschulden hatte, mißbilligte. Denn einer älteren Frau, die zu arm geworden war, um sich ihrer Schwiegermutter²⁵ gegenüber ehrerbietend verhalten zu können, gab er großzügig ein Stück Land.²⁶

Später verlieh er Geld gegen Zinsen an Angehörige der höheren Schicht, wobei ihm die zwei Gelehrten Yang Shufang und Lou Junling besonders behilflich waren.²⁷ Noch ein einziges Mal wurde Wu Xun betrogen, und zwar von einem gewissen Gao Mo. Diesem hatte er Geld geliehen, ohne einen schriftlichen Vertrag zu machen. Als er das Geld zurückverlangte, behauptete Gao, es nie von ihm erhalten zu haben. Dies zeigte ihm aufs neue die Wichtigkeit von Bildung. Gleichzeitig fragte sich Wu Xun, ob der Zweck des Studiums darin bestünde, andere zu betrügen. So verfiel er noch einmal in eine kurze Phase tiefer Depression.²⁸

Nach dreißig Jahren Bettelns und harter Arbeit war Wu Xun in der Lage, die erste Schule für arme Kinder zu errichten. Er begann mit Hilfe der Dörfler, bei denen er mittlerweile bekannt und beliebt geworden war, mit dem Bau der Schule. Es gelang ihm, einen guten Lehrer für seine Art der Schule zu gewinnen. So konnte er im Jahre 1889 die „Würdig-weise gerechte Schule“ (*chongxian yixue*) mit einer Grundklasse (*mengxue*) und einer Klassikerklasse (*jingxue*)²⁹ und mehr als fünfzig Schülern feierlich eröffnen. Yang Shufang war der Direktor.³⁰

Wu Xun aber bettelte weiterhin und führte das gleiche asketische Leben wie vorher. Er hielt sich größtenteils aus dem Schulgeschehen heraus. Manchmal verweilte er vor dem Schulgebäude und genoß, wie damals als kleiner Junge, das summende Rezitieren der Texte. Einmal bemerkte er, daß der Lehrer nicht zum Unterricht erschienen war. Er ging zu dessen Haus

neurs (s.u.) an den Thron von 1888, das auch in der ersten Quelle abgedruckt ist, 230 mu angegeben sind.

²⁴ Zhang Mosheng, S. 63.

²⁵ Im „*Qingshi gao*“ wird hier von der Tante väterlicherseits gesprochen (S. 13813).

²⁶ Zhang Mosheng, S. 64.

²⁷ Ebd., S. 60/61.

²⁸ Ebd., S. 64/65.

²⁹ „*Qingshi gao*“, S. 13812.

³⁰ Ebd., S. 66/67.

und stellte fest, daß dieser noch schlief. Da kniete er sich vor das Bett des Lehrers und weinte. Als dieser aufwachte, war er sehr beschämt. Auch vor ungezogenen und faulen Schülern kniete Wu Xun sich lange hin und ermahnte sie, sich zu ändern. Vor guten und fleißigen Schülern kniete er, um ihnen zu danken.³¹

Die gerechte Schule von Wu Xun wurde bekannt, und der buddhistische Mönch Liao Zheng, der Vorsteher des „Tempels der tausend Buddhas“ (*Qian fo si*) in Yazhuang war, errichtete ebenfalls eine Dorfschule für arme Kinder, die „Gerechte Dorfschule von Yazhuang“ (*Yazhuang yishu*)³². Als Wu Xun davon vernahm, übergab er dem Mönch eine Spende für die Schule.³³

Die dritte Schule dieser Art, die „Gerechte Schule von Shixiang“ (*Shixiang yixue*), eröffnete Wu Xun mit Hilfe eines Angehörigen aus der Oberschicht, Shi Shanzheng, der von ihm gehört und ihn eingeladen hatte. Er bat einen gewissen Wang Pixian, dort Lehrer zu sein. Dieser widmete sein Leben der Schule. Er lebte von den bescheidenen Einkünften einer kleinen Apotheke, die ihm vererbt worden war, und tastete das Geld der Schule nicht an. Nach Wu Xuns Tod führte er die Schule weiter, bis er 1931 mit 80 Jahren starb. Er verwandelte die ursprünglich kleinste Schule unter den dreien in die größte. Später wurde er von den Leuten als zweiter Wu Xun bezeichnet.³⁴

Selbst im Alter lehnte Wu Xun es ab, in der Schule zu wohnen und ein etwas bequemer Leben zu führen, denn damit, so begründete er, würde er die Schule um das für sie bestimmte Geld bringen und die Spender betrügen. Im Alter von 58 Jahren erkrankte er schwer. Er wurde zunächst in das Haus von Shi Shanzheng gebracht. Doch als er fühlte, daß sein Ende nahte, ließ er sich in die „Gerechte Schule von Shixiang“ bringen. Dort wurde er von einem entfernten Verwandten und älteren Schülern bis zu seinem Tode 1896³⁵ gepflegt.³⁶

³¹ Ebd., S. 68; vgl. auch: „*Qingshi gao*“, S. 13813.

³² Im „*Qingshi gao*“ wird als Name „*Linqing*“ (Klarheit/Reinheit erreichen) angegeben (S. 13813).

³³ Zhang Mosheng, S. 74/75.

³⁴ Ebd., S. 76.

³⁵ Im „*Qingshi gao*“ ist als Todesjahr 1897 angegeben, so daß er demzufolge im Alter von 59 Jahren gestorben ist (S. 13813).

³⁶ Zhang Mosheng, S. 77. Im „*Qingdai beizhuan quanji*“ steht, daß Wu Xun bis zum Alter von 80 Jahren gebettelt und insgesamt 30 Schulen eröffnet habe (S. 1590). Im „*Qingshi gao*“ wird dagegen nur von zwei Schulen gesprochen. Die „Gerechte Schule von Shixiang“ wird nicht erwähnt (S. 13812/13813).

1.4 Die Beurteilung Wu Xuns in der Qing-Dynastie

Die beiden schon erwähnten Gelehrten Yang Shufang und Lou Junling machten Wu Xun beim Kreismagistraten bekannt, so daß dieser ihn einlud, um ihm Kleidergeld als Belohnung zu übergeben. Wu Xun nahm das Geld respektvoll entgegen und investierte es in die Schule.

Kurze Zeit danach hörte auch der Provinzgouverneur von Shandong, Zhang Yue, von Wu Xun und lud ihn ein. Zhang Yue überreichte ihm Geld und übergab ihm eine schriftliche Bestätigung seines Spendens als Zeichen der offiziellen Anerkennung, die sonst normalerweise die Bettelmönche erhielten, um ihm das Betteln zu erleichtern.³⁷ Außerdem verfaßte er eine Schrift an das Kaiserhaus, um ihn dort als besondere Person bekannt zu machen. In diesem Schreiben aus dem Jahre 1888 heißt es u.a.:

„Ich habe das Spenden der Geldmittel, die sich im ganzen auf mehr als 7000 Schnüre berechnen, das entspricht mehr als 2000 liang Silber, zur Errichtung der gerechten Schule durch Wu Xun untersucht. Dies stimmt mit den regulären Schätzungen zur Errichtung eines Gebäudes überein. Ich appelliere an Eure große Güte, dem einfachen Manne Wu Xun aus der Präfektur Tangyi den Bau des Gebäudes zu genehmigen und zu gestatten, ihm ein Ehrenportal mit der Aufschrift ‚Gerne und freien Herzens gebend‘ als Zeichen der Anerkennung zu setzen.“³⁸

In diesem Schreiben wurde der Verweis auf das Bettlerdasein Wu Xuns weggelassen, da es ihn eventuell in Schwierigkeiten bringen konnte. Denn es war für einen Bettler natürlich sehr ungewöhnlich, über so viel Geld zu verfügen, und er hätte deshalb krimineller Handlungen verdächtigt werden können. Deswegen wurde sein edles Verhalten mit den Worten „gerne und freien Herzens gebend“ (*leshan haoshi*) umschrieben. Wu Xun wurde im gleichen Jahr ein Ehrenportal mit dieser Aufschrift errichtet, an dem er selbst jeden Tag vorbeiging, ohne ihm besondere Beachtung zu schenken.³⁹

Acht Jahre nach Wu Xuns Tod schrieb der Provinzgouverneur von Shandong, Yuan Shuxun, an den kaiserlichen Hof. Er berichtete ausführlich über Wu Xuns Leben, und auch sein Bettlerdasein fand dieses Mal ausdrückliche Erwähnung. Es wurde ihm zu Ehren ein Ahnentempel mit dem Namen „Ahnentempel der besonderen Loyalität und Gerechtigkeit“ (*Zhongyi*

³⁷ Zhang Mosheng, S. 69.

³⁸ Ebd., S. 70.

³⁹ Ebd., S. 71.

chuan) errichtet.⁴⁰ Außerdem wurden über 70 staatliche und private Schulen nach seinem Vorbild errichtet.⁴¹

In der Bevölkerung war Wu Xun in späteren Jahren gesellschaftlich anerkannt und beliebt. Die Leute warteten schon auf ihn, wenn sie in den Gassen seinen Gesang vernahmen. Er wurde von ihnen förmlich ins Haus gerzert und bewirtet, wobei er den größten Teil der Gaben wieder verkaufte.⁴²

Im „*Qingdai beizhuan quanji*“ bedauert der Autor, daß Wu Xun als eine so großartige Person nur das Leben eines Bettlers gelebt habe. Er setzt dessen Verhalten mit dem der alten Weisen gleich und zitiert Konfuzius, der sagt, wenn der gütige (*ren*) Mensch sich selbst zu festigen wünscht, versuche er auch gleichzeitig, andere zu festigen, und wenn er sich selbst voranbringen möchte, bringe er auch gleichzeitig andere voran.⁴³

2. Der Film „Das Leben des Wu Xun“ und die Wu Xun-Kampagne

In der dem Kaiserreich folgenden Republikzeit wurde die Geschichte des Wu Xun unter dem Banner der Nationalen Volkserziehung zur Rettung des Vaterlandes (*jiaoyu jiuguo*) weithin von der Guomindang propagiert, und zahlreiche Schulen, die Wu Xuns Namen trugen, wurden eingerichtet.⁴⁴

In den Grundschulen wurde seine Geschichte, die nun als „Betteln, um Schulen zu errichten“ (*xinggai xingxue*) bekannt war, in lehrreichen Anekdoten wiedergegeben.⁴⁵ Es erschien sogar ein Comic über sein Leben.⁴⁶ 1943 wurde zum 105. Geburtstag von Wu Xun eine Gedenkfeier abgehal-

⁴⁰ Ebd., S. 78/79. Im „*Qingshi gao*“ heißt dieser „Ahnentempel der Pietät und Gerechtigkeit“ (*Xiaoyi ci*) (S. 13813).

⁴¹ Chen Dali, S. 93/94; Qu Yanbin, S. 71/72.

⁴² Qu Yanbin, S. 74.

⁴³ *Qingdai beizhuan quanji*, S. 1591. Zum Konfuziuszitat vgl. „The Confucian Analects“, Bk VI, Ch 28, S. 194.

⁴⁴ Dai Zhixian, *Wentan san gongan* (Drei Fälle der literarischen Welt). Huixian: Henan renmin chubanshe, 1989, S. 35. Das Buch bespricht die drei Kampagnen gegen Wu Xun, Yu Pingbo und Hu Feng.

⁴⁵ Sun Yu, „*Dianying ‚Wu Xun zhuan‘ qianqian houhou*“ (Das Davor und Danach des Films ‚Das Leben des Wuxun‘), *Xinhua wenzhai*, 1987, 2, S. 160-166: S. 160.

⁴⁶ Neben dem Comic von Li Shizhao (vgl. Anmerkung 4) hat die Zeitung *Dagongbao* in Tianjin schon 1937 „*Wu Xun xiansheng huazhuan*“ (Die Bildergeschichte zum Leben des Herrn Wu Xun) von Duan Chengze, ebenfalls mit Illustrationen von Sun Zhijun, veröffentlicht (vgl. Li Shizhao, S. 204).

ten, die von da an unter der Leitung des bekannten Pädagogen Tao Xingzhi jährlich stattfand.⁴⁷

Auch nach der Gründung der VR China stand die Geschichte des Wu Xun weiterhin in den Lehrbüchern der Schulen und wurde eifrig studiert. Sein Bild wurde aufgehängt und u.a. ein Wu Xun-Pavillon errichtet.⁴⁸ 1950 kam der Film „Das Leben des Wu Xun“ (*Wu Xun zhuan*) in die Filmtheater. Er führte zu einer entscheidenden Wende in der offiziellen Interpretation von Wu Xun in der VR China.

2.1 „Das Leben des Wu Xun“ (*Wu Xun zhuan*)

Der vor 1927 in den USA ausgebildete Sun Yu schrieb das Drehbuch und drehte den Film, der von der privaten Kunlun Filmgesellschaft produziert wurde. Sun Yu verfügte über eine zwanzigjährige Erfahrung (1930-1950) in der Filmbranche. Die Hauptrolle übernahm der damals sehr bekannte Schauspieler Zhao Dan.⁴⁹ Schon bei den Dreharbeiten, die 1948 begonnen hatten, traten materielle und ideologische Schwierigkeiten auf. In der heißen Siegesphase von 1949 erschien Wu Xun als tragischer Einzelkämpfer nicht mehr aktiv genug. Nach mehreren Unterbrechungen wurden die Dreharbeiten schließlich 1950 wieder aufgenommen. Davor entstand jedoch eine Diskussion, wobei folgende positive Argumente für den Film gefunden wurden:

1. Wu Xun hat die Politik der Volksverdummung aufgedeckt und gegen das Analphabetentum bei den Armen gekämpft.
2. Wu Xun hat den richtigen Klassenstandpunkt vertreten und gegen die regierende Klasse einen lebenslangen Kampf geführt. Zwar hat seine Schule die Armen nicht befreien können, doch wird durch diesen Film gezeigt, daß die individualistische, asketische Art, überall einen Kowtow zu machen, nicht die richtige Kampfmethod war, sondern daß erst unter der Führung der proletarischen Partei der Feudalismus und der Imperialismus erfolgreich bekämpft werden konnten.
3. Es wurde Wu Xuns selbstloses Pflichtbewußtsein gelobt. Sein exzentrisches Verhalten, sich eine Schule zusammenzubetteln, ist aus den gesellschaftlichen Umständen zu erklären. Aus Liebe zur eigenen Klasse hatte er viele Schwierigkeiten ertragen und bis zum Tode gearbeitet. Er

⁴⁷ Dai Zhixian, S. 36/37.

⁴⁸ Ebd.

⁴⁹ Jörg Lösel, Die politische Funktion des Spielfilms in der Volksrepublik China zwischen 1949 und 1965, München: Minerva Publikation, 1980, S. 41-42.

hat den Volksmassen gedient. Wu Xun steht für den Mut, den Fleiß und die Weisheit des chinesischen Volkes.⁵⁰

2.2 Erste Reaktionen auf den Film

Die Aufführung von „Das Leben des Wu Xun“ 1950 löste eine Welle der Begeisterung aus. Auch die Kader, denen der Film vom Leiter der Filmbehörde, Yuan Muzhi, im Februar 1951 vorgeführt wurde, waren sehr angehtan. Zhu De z.B., der damalige Oberkommandierende der Volksbefreiungsarmee, soll gar von einem „äußerst lehrreichen Film“ gesprochen haben.⁵¹

Es folgten unzählige positive Kritiken in der Presse.⁵² So schrieb Li Changzhi, daß die Verbindung, die im Film zwischen Wu Xun und der Taiping-Revolution gezogen wurde, gut sei⁵³, da beide für die Befreiung der Massen gekämpft hätten.⁵⁴ Als zweiten positiven Punkt führt er auf, daß im Film die Gefühle der Klassen eindeutig dargestellt seien. So würden Zhang Juren, der Wu Xun um seinen Lohn betrogen hatte, als böse und Personen wie Zhou Da, der Taiping-Revolutionär, oder Wu Xun als der hart arbeitenden Masse zugehörig dargestellt. Außerdem würde das tägliche Leben der Arbeiter und wie sie ihre Arbeiten verrichteten geschildert. Der Film vermöge es, die Leute zu berühren, etwa wenn gezeigt werde, wie Wu Xun

⁵⁰ Siehe den Artikel „*Biandao, Wu Xun zhuan' ji*“ (Erinnerung an das Verfassen und Inszenieren des Films ‚Das Leben des Wu Xun‘) von Sun Yu, der am 26.2.1951 in der Zeitung *Guanmingribao* erschien. In: *Zhonguo xiandai wenxueshi cankao ziliao* (Materialien zur chinesischen Literaturgeschichte). Bd. 3: *Shehuizhuyi geming he jianshe shiqi de wenxue 1949-1958* (Die Literatur der sozialistischen Revolution und der Aufbauphase 1949-1958). Peking: Gaodeng jiaoyu chubanshe (im folgenden: ZXWCZ), 1959, S. 282-283

⁵¹ Der ebenfalls anwesende Staatspräsident Zhou Enlai, mit dem Sun Yu in die gleiche Schule gegangen war, äußerte sich nicht positiv, aber auch nicht negativ. Er bemerkte lediglich zum Film direkt, daß ihm eine bestimmte Szene in ihrer Brutalität zu lang erscheine. Mao Zedong und seine Frau Jiang Qing waren an diesem Abend nicht zugegen, doch holten sie dieses Versäumnis wenig später nach (Sun Yu (1987), S. 163/164).

⁵² Vgl. die von Mao Zedong aufgelisteten Artikel in: ZXWCZ, S. 221-224; übersetzt in: Helmut Martin (Hrsg.), *Mao Zedong Texte*. München: Carl Hanser Verlag, 1979, S. 60-63. Aufgrund der schwierigen Zugänglichkeit des Materials stützt sich das folgende schließlich auf den am 26.2.1951 in der *Guangmingribao* erschienenen Artikel „*Wu Xun zhuan' dianying he ‚Wu Xun hua zhuan‘*“ (Der Film ‚Das Leben des Wu Xun‘ und ‚Die Bildergeschichte zum Leben des Wu Xun‘) von Li Changzhi als Repräsentanten der positiven Kritik (ZXWCZ, S. 283-287).

⁵³ Diese Art der Verbindung von Bildung und Militär (*yiwu yiwu*) ist in der Biographie von Zhang Mosheng nicht erwähnt. Vielmehr hat Sun Yu sich im neuen revolutionären Kontext in seinem bedauernswerterweise nicht mehr verfügbaren Drehbuch die künstlerische Freiheit genommen, eine solche zu schaffen (Sun Yu (1987), S. 161).

⁵⁴ Li Changzhi, S. 284/285.

sich vor die faulen Schüler gekniet habe, um sie zu ermahnen. Das Bild des Wu Xun sei im ganzen sehr lebendig gezeichnet worden.⁵⁵

Als Nachteil des Films sieht Li Changzhi, daß die Reaktion des Wu Xun auf die Taiping nicht eindeutig genug sei. Wu Xun denke darüber nach, ob das Töten gut sei, doch eine solch großartige Bewegung wie die Taiping sollte er nicht unter dem Blickwinkel des Tötens betrachten. Außerdem wurde es als Mangel empfunden, daß die Errichtung der Dorfschulen eher wie das Werk eines Verrückten wirke, der nach Schlägen in einen drei Tage und drei Nächte andauernden Schlaf ver falle. Der Entschluß solle eher als weise und resolut dargestellt werden. Des weiteren seien die 30 Jahre seines vielschichtigen Arbeitslebens, bevor er die Schulen errichtete, zu kurz abgehandelt worden.⁵⁶ Verglichen mit den darauffolgenden Artikeln der Wu Xun-Kampagne wirkt dies wie eine wirkliche Filmkritik, die sich ernsthaft mit dem Film auseinandersetzt.

2.3 Die Wu Xun-Kampagne (Mai-August 1951)

„Menschen wie Wu Xun, die in der Epoche des großen Kampfes des chinesischen Volkes gegen die ausländischen Aggressoren und die einheimischen reaktionären Feudalherrscher zum Ende der Qing-Dynastie lebten, haben keinen Finger gegen die ökonomische Basis des Feudalismus und ihren Überbau gerührt.“⁵⁷

Dieser Satz aus dem Artikel von Mao Zedong, der am 20.5.1951 anonym in der Zeitung *Renminribao*⁵⁸ erschien, schlug wie eine Bombe im Feld der Lobgesänge der vorherigen Kritiken ein. Er leitete die drei Monate andauernde Wu Xun-Kampagne ein, die an dem Film kein gutes Haar ließ.⁵⁹ Mao Zedong übte Kritik an dem ideologischen Durcheinander der Kulturkreise, in denen zwar der historische Materialismus theoretisch studiert, aber in diesem Falle nicht angewandt worden sei. Er forderte zur Diskussion auf, um Klarheit in die „verworrenen“ Ansichten zu bringen.⁶⁰

⁵⁵ Ebd., S. 285.

⁵⁶ Ebd., S. 285/286.

⁵⁷ ZXWCZ, S. 221; zitiert nach Martin, S. 59.

⁵⁸ „Yingdang zhongshe dianying ‚Wu Xun zhuan‘ de taolun“ (Der Diskussion über den Film ‚Das Leben des Wu Xun‘ größte Aufmerksamkeit schenken), als Leitartikel in der *Renminribao* erschienen (ZXWCZ, S. 221-224).

⁵⁹ Eine Sammlung einiger wichtiger Artikel dieser Kampagne befindet sich in: ZXWCZ, S. 221-288.

⁶⁰ ZXWCZ, S. 224; Martin, S. 64.

Eine Untersuchungsgruppe wurde im Juni in die Heimat von Wu Xun entsandt. Sie wurde geleitet von Jiang Qing, die unter dem Decknamen Li Jin reiste, sowie Shu Dianfei, einem Journalisten der *Renminribao*, und Yuan Shuipai, dem Schützling des zu der Zeit einflußreichsten Kulturfunktionärs Zhou Yang, der über alle Fragen der orthodoxen Parteilinie entschied.⁶¹ Sie befragten noch lebende Zeitzeugen über Wu Xun und machten den Urenkel des Bruders von Wu Xun, Wu Jinxing, ausfindig. Des weiteren suchten sie nach „Beweisen“ in offiziellen Dokumenten, die die Kritik belegten. Das Ergebnis war der „Historische Untersuchungsbericht zur [Person] Wu Xuns“ (*Wu Xun lishi diaochaji*)⁶², in dessen Schlußfolgerung Wu Xun als Grundherr⁶³, Schuldner⁶⁴ und unzuchtiger Flegel⁶⁵ bezeichnet wurde. Dieser Bericht galt fortan als autoritative Quelle der Wu Xun-Kritik.⁶⁶

In der ideologischen Argumentation geht das Geschichtsverständnis des historischen Materialismus davon aus, daß die Geschichte immer eine Geschichte des Klassenkampfes ist und der politische Standpunkt einer Person dadurch bestimmt wird, wie sie sich in einer bestimmten Periode zur herrschenden und zur unterdrückten Klasse verhalten hat. Wu Xun errichtete zwar im Feudalismus die Schulen für Arme, bekämpfte aber den Feudalismus selbst nicht. Da er sich nicht dem Kampf des chinesischen Volkes anschloß, vertrat er gewissermaßen die herrschende Kultur. Somit war er auf der Seite der herrschenden Klasse und galt als reaktionär.⁶⁷

⁶¹ Vgl. zum Datum Dai Zhixian, S. 11. Bei Huang Qingyuan heißt es ungenauer „Sommer 1951“ (S. 211). Jiang Qing hat eigenen Angaben zufolge schon in der Zeit der Dreharbeiten ideologische Einwände gegen den Film gehabt. Da Mao zunächst ihre Meinung nicht teilte, habe sie die Untersuchung in Wu Xuns Heimat im Frühjahr 1951 schon vor Erscheinen von Maos Leitartikel initiiert. Als Zhou Yang, den sie persönlich verabscheute, von dem Vorhaben hörte, solle er ihr diese zwei Schützlinge zur Überwachung mitgeben haben. Jiang Qing zufolge habe diese Untersuchung Mao dazu gebracht, den Artikel im Mai zu schreiben (Roxane Witke, Genossin Tschiang Tsching. München: Piper Verlag, 1977, S. 258-260). Diese Behauptung steht im Widerspruch zu den beiden ersten Quellen, die besagen, daß die Untersuchung durch Maos Artikel erst eingeleitet wurde.

⁶² Er wurde zunächst in Fortsetzungsfolgen in der *Renminribao* vom 23.-28. Juli 1951 veröffentlicht und später in einem Band zusammengefaßt (vgl. Dai Zhixian, S. 11/12).

⁶³ Durch handschriftliche Kopien von Verträgen bzw. Grundbucheintragungen bewiesen (vgl. Huang Qingyuan, S. 215).

⁶⁴ Demgemäß soll Wu Xun überhöhte Zinsen und Pacht genommen sowie Almosen erzwungen haben (vgl. ebd., S. 216).

⁶⁵ Danach soll Wu Xun angeblich u.a. ein außereheliches Kind gehabt haben (vgl. ebd., S. 217/218).

⁶⁶ Dai Zhixian, S. 13.

⁶⁷ Lösel, S. 45.

Doch neben der Frage nach der historischen Person Wu Xuns und der „Geschichte des Wu Xun“ wurde die Kampagne von einer dritten Frage geleitet: Welches Denken lag den Lobgesängen auf Wu Xun zugrunde?⁶⁸ Es war das rechtsabweichlerische Denken, das es zu kritisieren galt. In der Kampagne wurden die vormaligen Befürworter des Films angeprangert, es folgten eine Reihe von Selbstkritiken⁶⁹, u.a. von Sun Yu, Zhao Dan, Guo Moruo, ja sogar Zhou Enlai.⁷⁰

Den Abschluß der Kampagne bildete ein langer Artikel von Zhou Yang, der am 8.8.1951 erschien und noch einmal die Punkte der Kampagne zusammenfaßte.⁷¹ Aufgrund des Umfangs dieses Artikels soll hier anhand einiger wesentlicher Aussagen zu Wu Xun dessen ideologische Argumentationsweise veranschaulicht werden.

Zhou Yang kritisiert die Haltung der Reformisten, die ihre Gedanken aus der 4. Mai-Bewegung von 1919 und der Bewegung der Volkserziehung (*pingmin jiaoyu*) der zwanziger Jahre ableiteten. Sie gingen davon aus, daß das Volk durch die Verbreitung von Kultur und Ausbildung aus seiner unterdrückten Lage befreit werden könne. Diesen Standpunkt habe Sun Yu mit seinem Film deutlich gemacht.⁷² Zhou Yang hält jedoch das offizielle Geschichtsverständnis dagegen, das davon ausgeht, daß eine Erziehung des Volkes ohne die Veränderung der politischen und ökonomischen Grundlage nicht sinnvoll sei. Des weiteren seien die Massen die wichtigste Kraft dieser Veränderungen, so daß jeder wichtige Schritt in der Geschichte nur durch die Massen erreicht worden sei und nicht durch die Tat eines Einzelnen.⁷³

Wu Xun sei keine wichtige historische Person, und als Bettler gehöre er zu den Parasiten, die die Leute ausnützten. Er habe, außer während eines Jahres, nie kontinuierlich und wirklich gearbeitet. Die Arbeiten, die er verrichtete, seien nur leichte und unwichtige Arbeiten gewesen. Somit habe er den Weg der Arbeiter und Bauern verlassen. Die Klasse der Bettler sei nicht identisch mit der Klasse der hart arbeitenden Bauern und Arbeiter. Der Film behaupte jedoch das Gegenteil.⁷⁴

⁶⁸ Dai Zhixian, S. 7.

⁶⁹ Lösel, S. 43. Unter anderem erschienen in der *Renminribao* in diesem Zeitraum über 40 Selbstkritiken sowie 67 kritische Aufsätze und in einer anderen wichtigen Zeitung, der *Guangminribao*, über 30 Selbstkritiken und Aufsätze (vgl. Dai Zhixian, S. 6).

⁷⁰ Zhou Enlai soll dies mit einem Lächeln bei einem Zusammentreffen mit Sun Yu ein Jahr später, im Frühling 1952, erwähnt haben (Sun Yu (1987), S. 165).

⁷¹ Zhou Yang, „*Fan renmin, fan lishi de sixiang he fan xianshi zhuyi de yishu*“ (Gedanken, die dem Volk und der Geschichte entgegenstehen, und Kunst, die dem Realismus entgegensteht), in: ZXWCZ, S. 225-250.

⁷² Ebd., S. 226.

⁷³ Ebd., S. 226/227.

⁷⁴ Ebd., S. 228/229.

Unter dem Banner der „gerechten Schule“ habe Wu Xun sich das Betteln erleichtert. Dies habe er mit Hilfe der Grundherrenklasse geschafft, und schließlich sei er selbst zu einem Grundherren geworden, der sein Geld gegen hohe Zinsen verliehen habe. Dieses ausbeuterische Verhalten sei im Film nicht gezeigt worden. Wu Xun sei sogar ständiger Gast bei den lokalen „Despoten“ Zhang Shufang, Shi Shanzheng u.a. gewesen, habe seine Familie vernachlässigt, gemeint ist die Episode, als er es ablehnte, die Spielschulden seines Bruders zu zahlen.⁷⁵

In den „gerechten Schulen“ sei so auch feudalistisches und konterrevolutionäres Gedankengut gelehrt worden. Weiterhin behauptet Zhou Yang, daß es in der ersten Schule in den ersten sieben Jahre keine armen Kinder gegeben hätte, sondern nur Kinder reicher Eltern.⁷⁶ Der Film habe Wu Xun jedoch als antifeudalistisch dargestellt.⁷⁷ Außerdem habe er die zweite Schule mit Hilfe eines religiösen Grundherren errichtet.⁷⁸ Die „gerechten Schulen“ an sich habe es zudem schon zu Anfangszeiten der Qing gegeben.⁷⁹

Das Verzehren von Ziegelsteinen bewiese angesichts der Geschichte der Armut keine besondere Askese. Außerdem halte der Marxismus-Leninismus die Askese des Einzelnen in bezug auf die Massen für wirkungslos. So sei das asketische Verhalten ein Luxus und für diejenigen bestimmt, die genug zum Essen hätten und sich nur langweilten.⁸⁰

Die fiktive Freundschaft zum Taiping-Revolutionär Zhou Da sei vollkommen unmöglich gewesen, da Wu Xun eben kein Revolutionär sei. Der Film jedoch idealisiere ihn als Helden und Reformen, während er sich doch

⁷⁵ Ebd., S. 229.

⁷⁶ Ebd., S. 232.

⁷⁷ Ebd., S. 230.

⁷⁸ Ebd., S. 229.

⁷⁹ Ebd., S. 231. Schon vor der Qing gab es für talentierte arme Kinder „gerechte Schulen“, die von staatlicher Seite (vgl. z.B. aus dem Jahr 1060: Ouyang Xiu, *Xin Tangshu* (Neue Geschichte der Tang), *juan* 190, Edition: *Sibu beiyao*, Taipei, 1966) oder von den Reichen für die ärmeren Klanmitglieder eingerichtet wurden (vgl. z.B. die beiden songzeitlichen Schriften: Ye Shi, *Shuixinji* (Sammlung der Schriften von Shuixin), *juan* 8, Ed.: *Sibu beiyao*, Taipei, 1966; Cui Yuzhi. *Cui Qingxian gongji* (Sammlung der Schriften von Cui Qingxian), *juan* 5, Ed.: *Baibu congshu jicheng*, Taipei, 1965). In der Qing-Zeit entstanden solche Schulen auch für arme Kinder allgemein und für Kinder ethnischer Minderheiten. Im Gegensatz zu Wu Xuns gerechten Schulen hatten sie nicht zum Ziel, die Armen aus ihrer mißlichen Lage zu befreien. Vielmehr waren sowohl der Qing-Hof als auch die Intelligenz daran interessiert, die Zahl der Gebildeten gering zu halten (vgl. Angela Ki Che Leung, „Elementary Education in the Lower Yangtze Region in the Seventeenth and Eighteenth Centuries“, und Alexander Woodside et al., „Afterword: The Expansion of Education in Ch'ing China“, in: Benjamin E. Elman et al., *Education and Society in Late Imperial China, 1600-1900*, Berkeley: University of California Press, 1994, S. 381-416: S. 384-388 und S. 525-560: S. 527-531).

⁸⁰ ZXWCZ, S. 233.

den Feudalisten sklavenhaft unterwerfe.⁸¹ Außerdem habe sich der wirkliche Wu Xun nicht dem Revolutionär Song Jingshi⁸² angeschlossen, der 1860 in der Nähe von Liulin sein Lager aufgeschlagen hatte.⁸³ Zhou Yang betont noch einmal, daß nur durch die Revolution eine neue Kultur geschaffen werden kann.⁸⁴ Die damaligen Bauernaufstände gelten zwar als gescheitert, hätten aber eine fortschrittliche Funktion in der Geschichte gehabt, die einer einzigen Person wie Wu Xun nicht zukommen könne.⁸⁵ Der Film wird von Zhou Yang als konterrevolutionär klassifiziert.⁸⁶

Die Kritik, die in der Kampagne geübt wurde, ist mehrschichtig. Sie richtet sich gegen die historische Person Wu Xun und versucht, weitverbreitete Ansichten im marxistisch-leninistischen Sinne richtigzustellen, wobei einige der Behauptungen zu Wu Xun aufgrund der spärlichen Quellenlage weder zu widerlegen waren noch verifiziert werden konnten. Daneben wird auch Kritik an der „beschönigenden“ Darstellung geübt. Es werden sowohl der Regisseur als auch der Hauptdarsteller angegriffen. Der dritte und wichtigste Grund für diesen Artikel, in dem Wu Xun nur als Vehikel dient, ist, daß die Intellektuellen noch einmal auf den Marxismus-Leninismus und das Geschichtsverständnis des historischen Materialismus eingeschworen werden sollten.⁸⁷ Ziel der Kampagne, die sich gegen die Intellektuellen richtete, war die Propagierung der Parteiideologie für den Aufbau einer neuen Gesellschaftsordnung. Außerdem hatte sie die Funktion, die Intellektuellen von westlich beeinflussten Ideen abzubringen.⁸⁸ Deswegen wurde auch Tao Xingzhi, ein Schüler von Dewey und seiner „philosophy of education“, von Anfang an in die Diskussion mit einbezogen.⁸⁹

Der Film wurde schließlich zurückgezogen, und die Kampagne bewirkte auch einschneidende Veränderungen in der Filmindustrie: Die vormals private Kunlun Filmgesellschaft wurde zusammen mit anderen privaten Studios den „Vereinigten Shanghaier Filmstudios“ (*Shanghai lianhe dianshi*

⁸¹ Ebd., S. 235.

⁸² Sung Jingshi ist ein Nian-Rebellenführer gewesen. Er hatte 1863 im Kreis Tangyi seine Schwarze-Banner-Truppe aufgestellt, wurde aber im gleichen Jahr von den kaiserlichen Truppen vernichtend geschlagen (Jingliu Kwang, „The Ch'ing Restoration“. in: Denis Twitchett et al., *The Cambridge History of China, Vol.10, Part I: Late Ch'ing, 1800-1911*. Cambridge/Mass.: Cambridge University Press, 1978, S. 409-490: S. 468/469).

⁸³ ZXWCZ, S. 241.

⁸⁴ Ebd., S. 240.

⁸⁵ Ebd., S. 244.

⁸⁶ Ebd., S. 235.

⁸⁷ Lösel, S. 44/45.

⁸⁸ Ebd., S. 46/47.

⁸⁹ Vgl. im Artikel von Mao in ZXWCZ, S. 221, und in Martin, S. 59; Lösel, S. 46.

zhipianchang) angegliedert und verstaatlicht. Bis 1952 waren alle Filmstudios in Staatsbesitz übergegangen.⁹⁰ Die Filmproduktion wurde nun nach dem Kriterium der ideologischen Unfehlbarkeit betrieben.⁹¹

2.4 Wu Xun während und nach der Kulturrevolution

Im August 1966 wurden im 11. Plenum des 8. Zentralkomitees die Grundlagen für die folgende Kulturrevolution gelegt. Mao attackierte Liu Shaoqi, der daraufhin vom Politbüro ausgeschlossen und durch Lin Biao ersetzt wurde. Des weiteren unterstützte Mao die Organisation der revolutionären Jugend, die Roten Garden, im Kampf gegen die reaktionären Elemente im Land. Am 18. August wurde die erste Massenkundgebung der Roten Garden abgehalten, auf der Mao sie in den Kampf gegen die „Vier Alten [Dinge]“ (*sijiu*) - altes Gedankengut, alte Kultur, alte Gebräuche und alte Gewohnheiten - auf Zerstörungstour über das ganze Land schickte.⁹²

Davon war auch Wu Xun betroffen, dessen Ahnentempel vernichtet wurde.⁹³ Am 27. August gruben die Roten Garden seine Gebeine aus und trugen ihn in einem Korb für Düngemist zur Schau durch das Dorf. Was danach passierte, darüber teilen sich die Berichte: Nach dem einen stellten die Roten Garden Wu Xuns Gebeine vor ein Gericht, verurteilten und verbrannten sie zur Strafe.⁹⁴ Nach dem anderen kam es nicht dazu, da, wie ein Bewohner von Shandong schreibt, in der Nacht irgend jemand Wu Xuns Knochen gestohlen habe, um sie vor den Roten Garden in Sicherheit zu bringen. Diese sollen nach Bemerkungen des Verlustes zunächst das Haus von Wu Jinxing, dem Nachfahren Wu Xuns, und dann weitere Häuser durchsucht haben. Doch sei die Suche erfolglos geblieben, so daß es bis heute ein Mysterium sei, wo sich die Gebeine befänden.⁹⁵

Ideologisch wurde Wu Xun in dieser Zeit nur noch als Waffe in unterschiedlichen Kampagnen gegen unliebsame Gegner eingesetzt. 1967 traf sie den vormaligen „Kulturpapst“ Zhou Yang, dem von Yao Wenyuan eine

⁹⁰ Lösel, S. 43.

⁹¹ Ebd., S. 50.

⁹² Michael Schoenhals (Hrsg.), *China's Cultural Revolution, 1966-1969. Not a Dinner Party*. Armonk/New York: M.E. Sharpe, 1996, S. 363/364.

⁹³ Huang Qingyuan, S. 226.

⁹⁴ Vgl. Wen Yu, *Zhongguo ,zuo' huo* (Das ‚linke‘ Desaster). Peking: Zhaohua chubanshe, 1993, S. 414.

⁹⁵ Huang Qingyuan, S. 226. Die erste Quelle ist eine kurzgefaßte Aufzählung der Ereignisse und Fakten der damaligen Zeit. Neben der Möglichkeit, daß die zweite Quelle auf legendenhaften Gerüchten beruht, könnte die Diskrepanz natürlich auch dadurch aufgetreten sein, daß die Roten Garden diesen Mißerfolg offiziell nicht melden wollten.

subversive Rolle als tatsächlicher Vorantreiber der Dreharbeiten zugewiesen wurde.⁹⁶ Außerdem wurde Liu Shaoqi in einem Artikel in der Zeitung *Wenhuibao* beschuldigt, u.a. in der Kampagne 1951 die Kritik an Wu Xun als Schirm für seine revisionistischen Tätigkeiten benutzt zu haben. Beide wurden in dem Artikel als die Chruschtschows Chinas bezeichnet.⁹⁷ Auch in der Kampagne „Kampf mit der Kritik an Lin [Biao] und Konfuzius“ (*pilin pikong douzheng*) von 1974 wurden Wu Xun als historische Person und die Wu Xun-Kampagne wieder thematisiert, um sie sowohl gegen Zhou Enlai einzusetzen als auch gegen Lin Biao, der, 1971 verstorben, als historisches Negativbeispiel galt.⁹⁸

Nach der Kulturrevolution wurde 1978 im 3. Plenum des 11. Zentralkomitees allgemein bestätigt, daß der Name Wu Xuns und der vieler anderer in der vorhergehenden Zeit viel Schaden erlitten hätte, obwohl auch berechtigte Kritik geübt worden sei.⁹⁹ Im Mai 1985 wurden auf einer politischen Konsultativkonferenz der Provinz Shandong Person und Film rehabilitiert. Diese Haltung bestätigte auch in Peking Hu Qiaomu, ein Mitglied des Politbüros, auf einer Konferenz zu dem ebenfalls rehabilitierten Tao Xingzhi. Die damals geübte Kritik galt nun als zu einseitig.¹⁰⁰

In der Heimat von Wu Xun veranlaßte 1986 die Provinzregierung von Shandong zu seinen Ehren die Errichtung einer Gedenktafel. Es wurden offiziell Gelehrte dazu angehalten, nach neuen historischen Erkenntnissen zu Wu Xun zu forschen. Maler wurden beauftragt, Bilder von Wu Xun zu fertigen. Außerdem heißt es, daß „viele alte Dichter und Schriftsteller, beim Vernehmen der Worte Hu Qiaomus, zum Stift griffen und Gedichte verfaßten, um ihrem Gefühl der tiefen Ergriffenheit Ausdruck zu verleihen.“¹⁰¹ 1989 wurde eine Vorbereitungsgruppe zur Errichtung einer Wu Xun-Gedenkhalle gebildet, die auch die Grabstätte wiederherstellen sollte. Am 4.6.1989 fand anläßlich des 93. Todesjahres von Wu Xun die zeremonielle Enthüllung seines Grabsteins statt.¹⁰²

⁹⁶ Vgl. Witke, S. 559.

⁹⁷ *Wenhuibao*, 26.5.1967 zitiert nach Huang Qingyuan, S. 220/221.

⁹⁸ Huang Qingyuan, S. 222-224.

⁹⁹ Dai Zhixian, Vorwort S. 2; Eine andere Quelle nennt das 6. Plenum des 11. Zentralkomitees von 1981 als einschneidende Wende (Huang Qingyuan, S. 247).

¹⁰⁰ *Renminribao* 5.9.1985, zitiert nach Sun Yu (1987), S. 166, und Huang Qingyuan, S. 247/248.

¹⁰¹ Huang Qingyuan, S. 248.

¹⁰² Ebd., S. 248/249.

3. Zusammenfassung

Wu Xun war in vieler Hinsicht kein gewöhnlicher Bettler. Er war zunächst aufgrund seines Bettlerdaseins ein Außenseiter der Gesellschaft. Durch sein ungewöhnliches Lebensziel, das Geld nicht für sich zu behalten, sondern es für die Errichtung von Schulen für die Armen zu verwenden, wurde er auch unter den Bettlern zu einer Einzelerscheinung. Nachdem das Ziel seiner Aktivitäten zunehmend bekannt geworden war, erhielt er sowohl Unterstützung aus der Bevölkerung als auch offizielle Anerkennung vom kaiserlichen Hof. So hatte Wu Xun als Bettler einen festen Platz in der Gesellschaft. Nach seinem Tod behielt das Volk ihn weiter in Erinnerung, und politische Parteien, ob kommunistische oder nationalistische, führten Wu Xun als historisches Lehrbeispiel an.

Auch während der Wu Xun-Kampagne wurde Wu Xun nicht als zu den gewöhnlichen Bettler zugehörig gesehen, die allgemein der „Klasse der Parasiten“ und nicht etwa der „Klasse der Unterdrückten“ zugeordnet wurden. Der Hauptgrund für die vehemente Kampagne gegen die historische Person Wu Xun, die doch die idealen Voraussetzungen - bäuerlicher Familienhintergrund und Aufopferung für die Unterdrückten - für einen kommunistischen Helden zu haben schien, liegt sicherlich darin, daß er, trotz seines Einzelgängertums, so viel für das Volk erreichen konnte. Dieses Einzelgängertum, das sich unter kein System ordnen läßt, war für den Absolutheitsanspruch der kommunistischen Partei bedrohlich.

Seit der Gründung der VR China oszillierte die Politik der kommunistischen Partei gegenüber den Intellektuellen zwischen Phasen relativer Freiheit und Phasen der Repression.¹⁰³ In der Anfangsphase der Volksrepublik hatte die Partei den Intellektuellen eine gewisse Freiheit gewährt, um sie für sich zu gewinnen. Diese Phase wurde durch die Wu Xun-Kampagne beendet. Sie sollte die meist westlich ausgebildeten Intellektuellen auf die sowjetische Theorie des Marxismus-Leninismus einschwören. Doch wagte die Partei noch nicht, so hart gegen die Intellektuellen vorzugehen wie etwa 1957 in der Kampagne gegen die Rechtsabweichler. Da sie befürchtete, sich die Intellektuellen zum Feind zu machen, drängte sie noch nicht auf totale ideologische Konformität.¹⁰⁴

Von der Kampagne an wurde die historische Person Wu Xuns nur noch als historisches Lehrbeispiel im negativen Sinne angeführt. Des weiteren

¹⁰³ Merle Goldman, „The Party and the Intellectuals“ in: Denis Twitchett et al., *The Cambridge History of China, Vol.14, Part I: The Emergence of Revolutionary China*. Cambridge: Cambridge University Press, 1987, S. 218-258: S. 218.

¹⁰⁴ Ebd., S. 235/236.

dienten Wu Xun und der Film über ihn als Symbol für alles Schlechte, und die Haltung zu Wu Xun wurde zum oberflächlichen Maßstab für eine orthodoxe Gesinnung.

Der zum Symbol gewordene Wu Xun wurde als Waffe gegen politische Rivalen eingesetzt, so daß seine Rezeptionsgeschichte auch als eine Geschichte innerparteilicher Rankämpfe erscheint. Zhou Yang konnte sich in der Wu Xun-Kampagne als führender Kritiker sowohl gegen Jiang Qing durchsetzen als auch gegen Ding Ling¹⁰⁵, die schon in der Zeit von Yanan zur rivalisierenden Gruppe von Lu Xun gezählt hatte.¹⁰⁶ Jiang Qing, durch ihren Komplizen Yao Wenyuan vertreten, zweifelte in der Kulturrevolution gerade diese orthodoxe Haltung Zhou Yangs an, der 1967 in Ungnade fiel. Mao, gestützt von Lin Biao, bediente sich im Kampf gegen Liu Shaoqi um die Macht in der Partei ebenfalls der Wu Xun-Symbolik.¹⁰⁷ Innerhalb der Kampagne „Kampf mit der Kritik an Lin [Biao] und Konfuzius“ wird wieder die gleiche Symbolik aufgegriffen, um sie nun gegen Lin Biao anzuführen. Selbst heute, nach der Rehabilitation Wu Xuns und des Films, ist auffällig, daß ausschließlich der Viererbande die Verantwortung für die falsche Interpretation angelastet wird.¹⁰⁸ Die Kritik Maos von 1951 hingegen wird immer noch als richtig und gut beurteilt.¹⁰⁹ Die beschriebenen Aktivitäten in den achtziger Jahren in Shandong scheinen, trotz des Lokalpatriotismus' und Enthusiasmus' der Bevölkerung, eher eine in geordneten Bahnen ver-

¹⁰⁵ In der von Ding Ling verlegten *Wenyi bao* (Literarische Zeitung) erschienen, noch vor Maos Leitartikel, Artikel, die Wu Xun kritisierten, und zwar von Jia Ji, „*Buzu weixun di Wu Xun*“ (Der nicht zum Vorbild ausreichende Wu Xun), *Wenyi bao*, 4.1 (25.4.51), S. 7-11, und Yang Er, „*Tao Xingzhi xiansheng gesong Wu Xun you jiji zuoyong ma?*“ (Hat das Loblied von Tao Xingzhi auf Wu Xun eine positive Funktion?), *Wenyi bao*, 4.2 (10.5.51), S. 26-27 (vgl. Merle Goldmann, *Literary Dissent in Communist China*. Cambridge/Mass.: Harvard University Press, 1967, S. 96 u. 288). Gemäß den Angaben in *ZXWCZ* (S. 281) soll der Artikel von Yang Er zum gleichen Datum in der *Renminribao* erschienen sein.

¹⁰⁶ Goldmann (1967), S. 222-224.

¹⁰⁷ In einem Artikel von 1977 wurde Liu Shaoqi die Verantwortung für den Film angelastet (Ren Chu, „*Xuexi yingdang zhongshi dianying 'Wu Xun zhuan' de taolun*“ (Lernen wir von „Der Diskussion über den Film ‚Das Leben des Wu Xun‘ größte Aufmerksamkeit schenken“), *Guangmingribao*, 12.6.1977).

¹⁰⁸ Es wird hauptsächlich Jiang Qing vorgeworfen, die damalige Untersuchung mit einer vorgefaßten Meinung geführt zu haben, so daß sie z.B. auch die Bevölkerung, die sie trotz ihres Decknamens erkannten (und deswegen fürchteten), dazu verleitet habe, die Wahrheit verfälschende Aussagen über Wu Xun zu machen (Shu Dianfei, „*Dianying wenxue panxiang*“ (Beurteilende Gedanken zu Film und Literatur), *Wenxue pinglun*, 1979, 4, S. 3-19: S. 5; Sun Yu (1987), S. 165; Dai Zhixian, S. 14/15; Huang Qingyuan, S. 218).

¹⁰⁹ Vgl. Ren Chu (1977); Shu Dianfei, S. 4.; Shu Dianfei, ein Leiter der Untersuchungskommission von 1951, schreibt nur allgemein, daß es falsch gewesen sei, Literatur und Kunst mit Politik gleichzusetzen.

laufende Rehabilitation mit kampagnenhaftem Charakter zu sein, die deswegen nicht zum grundsätzlichen Überdenken führen können. So kann das Motiv des Wu Xun als ein Gradmesser für den jeweiligen Stand der ideologisch-politischen Entwicklung in der VR China angesehen werden.

Glossar

Chongxian yixue 崇賢義學

Ding Ling 丁玲

Gao Mo 高某

Guo Fen 郭芬

Guo Moruo 郭沫若

Guomindang 國民黨

Hu Feng 胡風

Hu Qiaomu 胡喬木

Jiang Qing 江青

jiaoyu jiuguo 教育求國

jingxue 經學

juan 狷

kuang 狂

Kunlun 昆論

leshan haoshi

樂善好施

Li Changzhi

李長之

Li Jin

李進

Liao Zheng

了證

Liaochengxi

聊城西

Lin Biao

林彪

Linqing

臨清

Liu Shaoqi

劉少奇

Liulin zhuang

柳林莊

Lou Junling

婁峻嶺

Lu Xun

魯迅

Mao Zedong

毛澤東

mengxue

蒙學

pilin pikong douzheng

批林批孔鬥爭

pingmin jiaoyu

平民教育

Qian fo si

千佛寺

ren

仁

Renminribao

人民日報

Shanghai lianhe zhipianchang

上海聯合製片廠

- Shi Shanzheng 施善政
- Shixiang yishu 史巷義塾
- Shu Dianfei 舒店裴
- sijiu 四舊
- Song Jingshi 宋景詩
- Sun Yu 孫瑜
- Tangyi xian 堂邑縣
- Tao Xingzhi 陶知行
- Wang Pixian 王丕顯
- Wenhuibao 文匯報
- Wenyibao 文藝報
- Wu Qi 武七
- Wu Xun 武訓
- Wu Xun lishi diaochaji 武訓歷史調查記
- Wu Xun xiansheng huazhuan 武訓先生畫傳
- Wu Xun zhuan 武訓傳
- Xiaoyi ci 孝義祠
- xinggai xingxue 行乞興學
- Yang Shufang 楊樹坊

- Yao Wenyuan 姚文元
- Yazhuang yishu 鴉莊義塾
- yi 義
- yixue 義學
- yixue zheng 義學症
- Yu Pingbo 俞平伯
- Yuan Muzhi 袁牧之
- Yuan Shuipai 袁水拍
- Yuan Shuxun 袁樹勳
- Zhang Juren 張舉人
- Zhao Dan 趙丹
- zhongxing 中行
- Zhongyi chuanci 忠義專祠
- Zhou Da 周大
- Zhou Enlai 周恩來
- Zhou Yang 周揚
- Zhu De 朱德